

# Was bewegt Leipzigs Kinder?

Verwaltung steht zur Kinder- und Jugendsprechstunde im Stadtbüro Rede und Antwort



Wie echte Profis unterwegs: Hanna, Elias, Mia und Niklas (v.l.) gehören zum Team der „Drachenpost“ – einer Schülerzeitung der Wilhelm-Hauff-Grundschule. Auch Burkhard Jung und Vicki Felthaus stellen sich zur Kindersprechstunde deren Fragen. Foto: abl/bel

**Die Stadt im „Kreuzverhör“: Insgesamt 45 Kinder und Jugendliche aus 13 Schulen nutzten am 4. Juli die Kinder- und Jugendsprechstunde des Oberbürgermeisters, um das Stadtoberhaupt mal live zu erleben, vor allem aber um ihre Themen und Wünsche in der Verwaltung zu platzieren.**

Aufgeregtes Geplapper und geschäftiges Treiben von Grundschulkindern, verteilt an fünf Tischen – so werden Burkhard Jung und seine Verwaltungsgewandte im Stadtbüro empfangen. Es ist Kinder- und Jugendsprechstunde und die Uhr läuft. Jeweils acht Minuten haben die Schülerinnen und Schüler für eine Fragerunde, für die neben dem OBM und Schulbürgermeisterin Vicki Felthaus auch Fachfrauen und -männer aus dem Amt für Schule, der Stadtreinigung, dem Amt für Stadtgrün und Gewässer sowie dem Verkehrs- und Tiefbauamt Rede und Antwort stehen.

An Tisch eins starten auch die Dritt- und Viertklässler Hanna, Elias, Mia und Niklas. Die vier gehören zum Redak-

tionsteam der „Drachenpost“, einer Schülerzeitung der Wilhelm-Hauff-Grundschule. Noch bevor Fragen sprudeln, erledigen sie wichtige Formalitäten: „Dürfen wir Sie für unsere Zeitung fotografieren und das Gespräch aufzeichnen?“, fragt Hanna und bittet formvollendet um die Unterschriften von Felthaus und Jung. Als Vorlieben und Freizeitbeschäftigungen des OBM besprochen sind, wird es ernst: „Haben Sie Tipps, wie wir auf Schimpfwörter reagieren können?“ Unbedingt Erwachsene ins Boot holen, mitunter helfe auch ein gutes Projekt zum Thema, das habe sie bei ihren eigenen Mädchen sehr positiv erlebt, erklärt Felthaus. Jung ermutigt die Schüler, in jedem Fall Vertrauenslehrer hinzuzuziehen, sollte das Problem von Dauer sein.

Ganz konkret werden die Fragen, als es um die eigene Schule geht. Hier sitzen die Kinder bereits am Tisch des Amtes für Schule. „Wann wird unser Schulhof gestaltet?“, wollen sie wissen. Sachgebietsleiter Armin Seufert ist am Zug: „Leider können wir die Sanierung erst 2025

planen, 2026 soll es losgehen“, stellt er den Kindern in Aussicht. Schallschutz bei Speiseraum und Musikzimmer bewegt die vier aber ebenso. „Wir kommen vorbei und schauen uns das genau an“, verspricht Seufert, und notiert das Anliegen.

Beim Thema Stadtreinigung an Tisch drei sind Kinder der Erich-Kästner-Schule schneller. „Warum gibt es so wenig Papierkörbe in der Stadt?“ fragen sie Sandra Hemmerling. Wenig? 3750 Papierkörbe stehen bereit, kontert die Expertin und klärt einmal mehr auf, wo und wie der Privatmüll eigentlich entsorgt werden muss, auch in den Parks der Stadt.

Jetzt drängt die Wilhelm-Hauff-Grundschulkind die Frage nach einem neuen Spielplatz. „Die Stadt verfügt bereits über 320 Spielplätze“, sagt Sabine Christiansen vom Amt für Stadtgrün und Gewässer. Aber die Kinder haben richtig Glück: „Schulnah in Möckern bauen wir den Spielplatz ‚Bürgergarten Sternsiedlung‘, hier liegen uns sogar schon Ideen-Skizzen vom Kinderbüro vor, im Oktober soll Baustart sein.“

Schließlich ist das Verkehrs- und Tiefbauamt an der Reihe und Stephan Rausch, Fachbereichsleiter Nahverkehr, wird bestürmt: „Warum sind Einzelfahrtscheine in Leipzig so teuer?“ „Leipzig hat ein großes Straßennetz. Fahrgäste, die es selten nutzen, sollten für diese teure Infrastruktur auch mehr bezahlen als die Abo-Kunden“, erklärt er den Kindern, die gleich mit ihrem Wissen parieren, dass man dafür aber mit dem Bildungsticket und dem Deutschland-Ticket jetzt richtig preiswert unterwegs sein kann. Eine Ampel an der Zschocherschen-/Ecke Industriestraße mahnen die Kinder noch an. Die Kreuzung werde in den kommenden Jahren in Angriff genommen, weil sie sowohl für Fußgänger als auch für Autofahrer kompliziert sei. Schon ertönt der Schlussgong.

Sie hätte noch mehr Fragen gehabt, sagt Hanna, die Zeit sei leider zu kurz. In der kommenden „Drachenpost“ wird von der Sprechstunde zu lesen sein und schwarz auf weiß auch von den Versprechen, die die Stadt den Kindern gegeben hat. ■